

### *Schritt 3: Wie wird das neue Weltbild aufgenommen? – Erweiterung der Erkenntnisse*

#### **M1 Philipp Melanchthon (1497–1560), ein enger Wegbegleiter des Reformators Martin Luther, schrieb 1549 in einem Lehrbuch der Physik:**

„Die Augen sind Zeugen, dass sich der Himmel in 24 Stunden umdreht. Doch gewisse Leute haben entweder aus Neuerungssucht oder um ihre Klugheit zu zeigen geschlossen, dass sich die Erde bewegt. Sie behaupten, dass sich weder die achte Sphäre noch die Sonne drehen... Doch es zeigt einen Mangel an Ehre und Geschmack, solche Vorstellungen öffentlich zu äußern, das Beispiel ist gefährlich. Es ist Pflicht eines guten Christen, die Wahrheit, wie sie von Gott offenbar wurde, zu akzeptieren und auf sie zu vertrauen.

(zitiert nach Thomas S. Kuhn: Die kopernikanische Revolution. Wiesbaden 1981, S. 196; orthografisch modernisiert)

#### **M2 Galileo Galilei (1562–1642): Brief an den Mathematiker Benedetto Castelli (1613):**

„... so scheint mir sehr weise, was sie [die Kirche] gesagt, dass die Heilige Schrift weder irren noch lügen kann, sondern dass ihre Entscheidungen von unantastbarer Wahrheit sind. Nur hätte ich noch hinzugefügt, die Schrift könne freilich nicht irren, wohl aber einige ihrer Interpreten [Texterklärer]; und ein sehr schwerer und sehr häufig vorkommender Irrtum ist es, dass die Interpreten die buchstäbliche Bedeutung der Worte immer festhalten wollen ... Es wäre dann z. B. notwendig, Gott Hände, Füße und Ohren zuzuschreiben, und nicht weniger menschliche Leidenschaften wie Zorn, Reue, Hass und manchmal sogar Vergesslichkeit ... Es war angemessen, sich in der Heiligen Schrift vom allgemeinen Verständnis der damals noch rohen und ungebildeten Menschen anzupassen und manches zu sagen, was dem Anschein und dem reinen Wortlaut widerspricht; die Natur hingegen ist unerbittlich und unwandelbar. ... so scheint mir, dass die Werke der Natur, die klar vor Augen liegen ..., keinesfalls in Zweifel gezogen oder gar verdammt werden dürfen durch Stellen aus der Schrift, die anscheinend nicht damit übereinstimmen; denn nicht jeder Anspruch der Schrift ist an so strenge Gesetze gebunden, wie jedes Werk der Natur, und Gott zeigt sich nicht weniger herrlich in den Werken der Natur als in den Sprüchen der Heiligen Schrift. ...

Wenn die Verfasser der heiligen Schriften die Absicht gehabt hätten, das Volk von der Stellung und Bewegung der Himmelskörper zu unterrichten, und wir deshalb noch jetzt solche Kenntnisse daraus ziehen sollten, so würden sie nach meiner Meinung mehr davon gesagt haben als das wenige, was im Vergleich zu den Erkenntnissen, die diese Wissenschaft bereits gewonnen hat, so gut wie gar nichts ist.“

(zitiert nach Mathilde Raven: Galileo Galilei. Leipzig 1860, S. 193–197; orthografisch und sprachlich modernisiert)

***Aufgaben:***

1. Lies die beiden Quellen M1 und M2 und fasse dann schriftlich kurz die Positionen der beiden Autoren zusammen.
2. Verfasse einen Dialog zwischen einem Befürworter und einem Kritiker über das heliozentrische Weltbild. (Melanchthon und Galilei lebten zwar nicht zur gleichen Zeit, aber ihre Argumente kannst und sollst du in diesem Dialog verwenden.) Gehe in deinem Dialog darauf ein, woher beide ihre Kenntnisse haben, wie sie zur Alltagserfahrung und wie sie zur biblischen Überlieferung stehen.